

APÉRO

Kunst

Menschenmassen in Lust und Qual

**IN DER GALERIE PARTIKEL
IN LUZERN BRINGT
HANSJÜRG BUCHMEIER
MIT EXPRESSIVEN
BILDERN
MENSCHLICHE
WIRKLICHKEITEN
ZUM AUSDRUCK.**

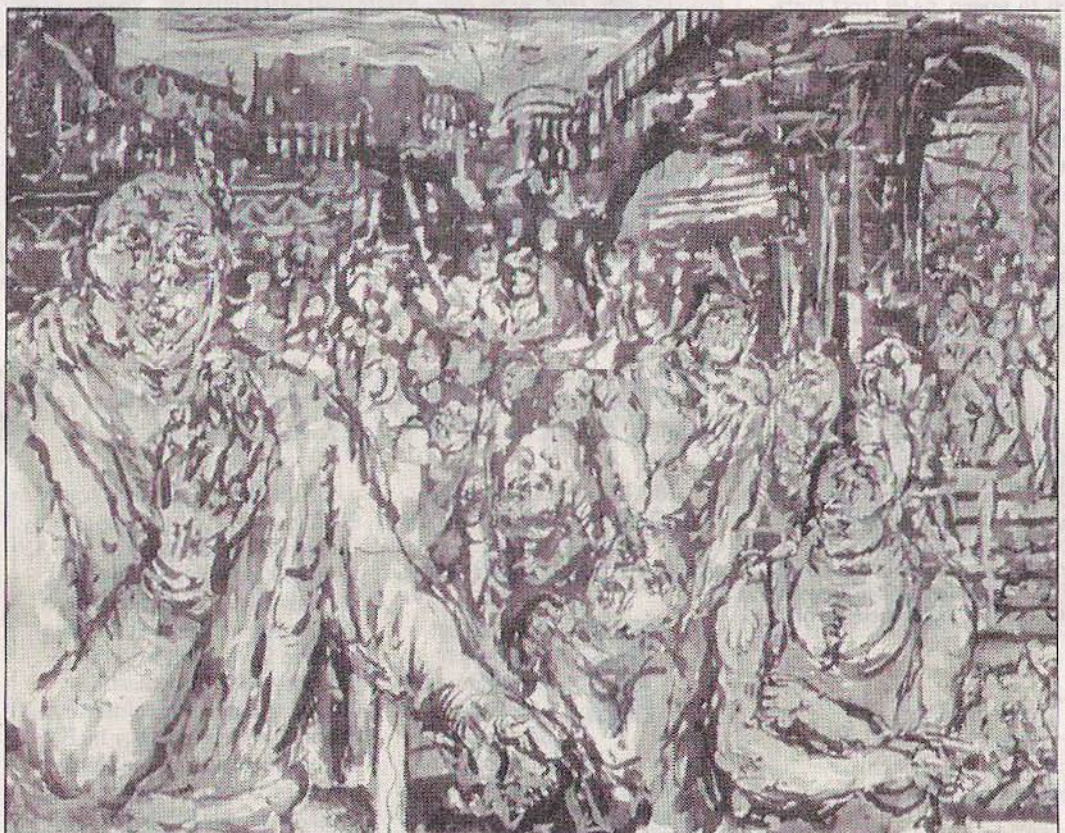
Menschenhaufen, Menschenberge, Menschenknäuel vor gespenstisch erleuchtetem Hintergrund: Täter und Opfer. Lust und Qual, Masse und Individuum sind nicht unterscheidbar. Die Bilder des 37-jährigen Luzerner Künstlers Hansjürg Buchmeier sprechen seit mehreren Jahren eine expressive zeichnerische und malerische Sprache. Der politisch engagierte Künstler lebte nach Abschluss der Bildhauerausbildung an der Schule für Gestaltung in Luzern längere Zeit in Peru, Kuba und Spanien, jetzt hat es ihn wieder nach Luzern gezogen.

KEIN WEGSCHAUEN

Seine Bilder sind nicht realistisch im Sinne von Abbildungen, denn äussere sind hier spürbar eng mit inneren Wirklichkeiten verbunden. Wegschauen oder aber nachdenken und auf uns beziehen: Die Bilder können unangenehm werden. Vielleicht jetzt, wenn Auschwitz wiederkehrt, ungläubliche menschliche Greuelthaten vom Fernsehen täglich Franko Domizil geliefert werden, vielleicht sind sie jetzt wieder mehr im Trend. Bilder mit Menschen im Mittelpunkt sollten in der zeitgenössischen Kunst interessieren, genauso wie das unaufhörliche Nachdenken über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Kunst selbst.

MENSCHLICHE HÖLLE

In der Galerie Procart zeigt Buchmeier 45 meist kleinformatige



Hansjürg Buchmeier: Menschenknäuel vor gespenstisch erleuchtetem Hintergrund. Eines der kleinformatigen Bilder aus der Serie «Massen».

Malereien aus den letzten vier Jahren, dichtgedrängte Figurenkompositionen. Die menschliche Hölle ist darauf ausgedrückt, das Böse und Schattenhafte der Menschen. Die Serien «Madrid» und «Massen» zeigen auf Aquarell-Gouache-Malereien Menschenmassen in kulissenhaften Ruinen, vor Bogentoren und mittelalterlichen Treppen. An Revolution lassen die düsteren Nachtbilder in den Blau-Grau-Schwarz-Tönen denken, flammend rot ist auf einigen der Hintergrund. Leicht angedeutete Umrisse von Kranen verunmöglichen die Annahme, alles sei früher geschehen. Die mittelalterlichen Marktplätze, die engen Gassen sind jetzt. Entfesselte Menschen, die mit ihrer Freiheit nicht umgehen können, entblüsst

sind sie unseren Blicken ausgesetzt, hilflos auch auf der etwas flächiger gemalten «Havanna»-Serie.

WIDERSPRÜCHE

Von unheimlicher Dichte ist besonders die Bilderreihe «Masse»: Mit feinsten Pinseln sind hier die schwarzen Konturenstriche eng nebeneinander gesetzt, undurchdringlich ist das Liniennetz. Unauflösbar wie diese spürbare Widersprüchlichkeit zwischen Hingezogenheit und Abgestossen sein. Da sind mit kurzen, heftigen Pinselstrichen kleine Farbflecke gesetzt, die Formen fast aufgelöst, und aus wenig Distanz ist hier Kopf an Kopf, Schulter an Schulter wahrnehm-

bar, verdrehte Kreaturen. Teile sind herausgelöst, verschoben, erinnern an Picassos «Guernica», Goyas «Hexensabbat». Die Gesichter sind individuell: leidende, liebende, enttäuschte, mordlustige, bittere. Sie schreien lautlos, scheinen die Bildräume zu sprengen. Auch die Liebesszenen sind Schlachten zwischen Lust und Aggression, Macht und Vergewaltigung, Schattenseiten, die zu allen Zeiten in allen Menschen wirken und wirken. Buchmeiers Bilder setzen sich damit ehrlich auseinander, sozialkritisch und menschenfreundlich.

■ Eva Kramis

BUCHMEIER: Neue Arbeiten in der Galerie Partikel, Luzern. Bis 28. November.